

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Wilkina- und Niflunga-Saga oder Dietrich von Bern und  
die Nibelungen**

**Hagen, Friedrich Heinrich**

**Breslau, 1814**

Hundert und fuenf und zwanzigstes Kapitel

[urn:nbn:de:bsz:31-162157](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162157)

Hundert und fünf und zwanzig-  
stes Kapitel.

XV. Wittich und Heime.

Wittich reitet heim nach Bern, und erfähret,  
wo sein Schwert ist.

Da nahmen Wittich, Wilbeber und Ifung Ur-  
laub von König Attila, und ritten gen Süden  
nach Bern heim zu König Dietrich, und kamen  
dahin. König Dietrich war hoch erfreut über  
ihre Ankunft, und fragte nach Nähere; und sie  
sagten ihm alles, was sie wußten, und was  
ihnen zugestossen war. Da war König Dietrich  
sehr vergnügt über das alles, und dankte Wil-

bebern sehr für seine Faber; und dieser war nun weit umher berühmt durch diesen Sieg.

Wittich war nun daheim, aber sehr mißmuthig. König Dietrich fragte Wittichen, warum er so unfroh wäre. Wittich antwortete und sagte, daß er nimmer froh werden könne, bevor er nicht etwas von seinem Schwerte Mimmung erfahre: „und wenn ich den Mann finde, der dieses Schwert trägt, so haben wir je mit einander etwas zu reden, und fürwahr will ich mein Leben lassen, oder den Mimmung wieder haben.“ Da sprach König Dietrich: „Du brauchst nicht so viel darnach zu fragen; ich kann dir den Mann sagen, der das Schwert hat: es ist hier am Hofe, und Heime, unser Gesell, hat es; er nahm es sogleich, als du gefallen warst.“ Hierauf gingen mehre Tage so vorüber.